

VERKÜNDIGUNG UND FORSCHUNG

62. Jahrgang

Kirchengeschichte 500 Jahre Reformation

- Debatten um ein Jubiläum
- Lutherbiographien
- Wirkung der Reformation
- Persönliche und regionale Kontexte
- Reformation, Kunst, Tourismus
- Türkenfurcht und »Judenhass«
- Ökumenische Perspektiven

Verkündigung und Forschung

62. Jahrgang 2017

Herausgegeben von Heinrich Assel in Gemeinschaft mit Reiner Anselm, Christfried Böttrich, Irene Dingel, Beate Ego, Friedhelm Hartenstein, Katharina Heyden, Anne Koch, Moisés Mayordomo, Klaus Raschzok, Bernd Schröder, Michael Welker und Henning Wrogemann

Begründet von Ernst Wolf. Weitergeführt von Gerhard Sauter

Redaktion: Henning Theißen, Am Rubenowplatz 2–3, 17489 Greifswald

Heft 2-2017: *Kirchengeschichte* – 500 Jahre Reformation

Herausgegeben von Irene Dingel

Dieser Ausgabe ist das Werbeblatt »Martin Luther« (Gütersloher Verlagshaus) beigelegt.

Bezugsbedingungen / Jahresbezugspreis: »Verkündigung und Forschung« erscheint zweimal im Jahr.

Gesamtjahresbezugspreis Print-Ausgabe: (2 Hefte): jährlich € 48,- für Privatpersonen / jährlich € 89,- für Institutionen.

Einzelheft € 29,70 für Privatpersonen

Gesamtjahresbezugspreis Online-Ausgabe: (2 Hefte): jährlich € 59,- für Privatpersonen / € 89,- für Institutionen;

Einzelheft € 61,26 für Privatpersonen

Jahresbezugspreis Online+Print-Ausgabe: € 106,80 für Institutionen

Die Preise gelten jeweils für den laufenden Jahrgang. Alle Preise inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten. Abbestellungen sind nur zum Ende eines Jahrgangs möglich und müssen bis spätestens 30. September eingehen.

Die Mitglieder der »Gesellschaft für Evangelische Theologie« (Pfarrer Dr. Werner Schwartz, Hilgardstraße 26, 67346 Speyer, Tel. (00 49)0-62 32 / 2212 02, Fax. (00 49)0-62 32 / 22 18 66, E-Mail: w.schwartz@ev.-diakonissenanstalt-speyer.de, IBAN: DE34 3506 0190 2100 6920 18 bei der KD-Bank eG in Münster, BIC: GENODED1DK, betr. Ges. f. Ev. Th.) erhalten die Print-Ausgabe »Verkündigung und Forschung« als kostenlose Jahresgabe.

Abonnten-Service:

Print-Ausgabe: VVA-arvato, Abonnten-Service; An der Autobahn 100, D-33333 Gütersloh,

Tel.: (00 49)0 52 41 / 8019 69, Fax: (00 49)0 52 41 / 8096 20

Online-Ausgabe / Online+Print-Ausgabe: Sigloch Distribution GmbH & Co. KG, Am Buchberg 8, D-74572 Blauffelden,

Tel.: (0049)0 79 53-883-322, Fax: (0049)0 79 53-883-375, E-Mail: cl.buscher@sigloch.de

Die Zeitschrift und alle in ihr veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert, digitalisiert oder gesendet werden.

Print-Ausgabe: ISSN 0342-2410 / www.fachzeitschriften-religion.de

Online-Ausgabe: ISSN 2198-0454 / www.degruyter.com/view/j/vf

Verlag und Eigentümer: Gütersloher Verlagshaus, Verlagsgruppe Random House GmbH, Am Ölbach 19, Eingang B, D-33334 Gütersloh.

Druck und Bindung: Druck und Bindung: Weserdruckerei Rolf Oesselmann, Stolzenau

Printed in Germany

Inhalt

<i>Irene Dingel</i> , Zu diesem Heft	74
<i>Christoph Strohm</i> , Luther 2017 – Debatten um das Reformationsjubiläum	77
<i>Christopher Voigt-Goy</i> , Auf den Spuren des authentischen Luther – ein neuer Personenkult?	92
<i>Rochus Leonhardt</i> , Die Reformation und ihre wirkungsgeschichtlichen Dimensionen	105
<i>Andrea Hofmann</i> , Die Reformation Martin Luthers in regionalen und persönlichen Zusammenhängen	120
<i>Bridget Heal</i> , Luther 2017: Ein »Event« mit großer Öffentlichkeit – Ausstellungen und Tourismus	128
<i>Johannes Ehmann</i> , Türkenfurcht und »Judenhass« im Zeitalter der Reformation	137
<i>Margarethe Hopf</i> , 2017 in der Ökumene – katholische und freikirchliche Perspektiven	146
Register	155

Heft 2-2017: *Kirchengeschichte* – 500 Jahre Reformation
Herausgegeben von Irene Dingel

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Heftes

Prof. Dr. Irene Dingel
Leibniz-Institut für Europäische Geschichte
Alte Universitätsstr. 19
55116 Mainz

Prof. Dr. Johannes Ehmann
Universität Heidelberg
Kisselgasse 1
69117 Heidelberg

Dr. Bridget Heal
Universität St Andrews
Fife KY16 9AL
St Andrews/Großbritannien

Dr. Andrea Hofmann
Leibniz-Institut für Europäische Geschichte
Alte Universitätsstr. 19
55116 Mainz

PD Dr. Margarethe Hopf
Universität Bonn
An der Schlosskirche 2–4
53113 Bonn

Prof. Dr. Rochus Leonhardt
Universität Leipzig
Martin-Luther-Ring 3
04109 Leipzig

Prof. Dr. Christoph Strohm
Universität Heidelberg
Kisselgasse 1
69117 Heidelberg

PD Dr. Christopher Voigt-Goy
Leibniz-Institut für Europäische Geschichte
Alte Universitätsstr. 19
55116 Mainz

Seit dem Jahr 1617 wird das Datum des Thesenanschlags Martin Luthers am 31. Oktober 1517 regelmäßig gefeiert. Jede Zentennarfeier stand im Zeichen besonderer historischer Konstellationen und wurde durch politische, gesellschaftliche und theologische Kontexte geprägt. Im Jahre 1617 war es kein Geringerer als der calvinistisch gesinnte Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, der die Initiative ergriff und »dem in Heilbronn versammelten Konvent der protestantischen Union eröffnete, zusammen mit den Lutheranern das Reformationsgedächtnis begehen zu wollen« (J. Hund, *Erinnern und Feiern*: VF 57 [2012/1], 8). Dass ausgerechnet eine reformierte Obrigkeit die Tradition der großen Lutherjubiläen eröffnete, belegt, wie sehr dem Kurpfälzer daran gelegen war, die Einheit von Luthertum und Calvinismus bzw. Reformiertentum herauszustellen, angesichts eines Religionsfriedens, der lediglich den Anhängern der *Confessio Augustana* reichsrechtliche Duldung garantierte. Denn der Augsburger Religionsfrieden von 1555 band seine Bestimmungen und Zugeständnisse an die »Augsburger Konfessionsverwandtschaft«, was innerhalb des reformierten Lagers dazu führte, dass man die Nähe der eigenen Theologie zu derjenigen Luthers und Melanchthons und damit zum Augsburger Bekenntnis aufzuweisen bestrebt war. 1717 hatten sich im Umfeld des Jubiläums die politischen und konfessionellen Konstellationen grundlegend verändert. Dass man die Zweihundertjahrfeier der Reformation gerade im sächsischen Raum mit großer Intensität plante und beging, hing u.a. damit zusammen, dass Kurfürst Friedrich August, genannt der Starke, schon 1697 zum Katholizismus konvertiert war, um sich in Krakau zum polnischen König krönen lassen zu können. Zwar hatte er den Untertanen seine neue Konfession nicht aufgezwungen, aber als auch sein Sohn Friedrich August II. kurz vor dem Jubiläum 1717 denselben Konfessionswechsel vollzog, gab dies den Feierlichkeiten im Gegenzug einen besonderen, das lutherische Bekenntnis akzentuierenden Charakter. Dagegen stand das Jubiläum 1817 im Spannungsfeld zwischen nationalem Aufbruch und kirchlicher Union. Der preußische König Friedrich Wilhelm III. nutzte die Säkularfeier, um die Union zwischen Lutheranern und Reformierten in die Wege zu leiten, was in anderen Ländern Nachahmung fand, sofern man diesen Schritt nicht bereits getan hatte. Auch das Wartburgfest der Deutschen Burschenschaft von 1817 endete mit einer gemeinsamen Abendmahlsfeier ohne Rücksicht auf die jeweilige Bekenntnisgebundenheit. Es kombinierte das Reformationsjubiläum zudem mit dem Andenken an die Völkerschlacht bei Leipzig (1813) sowie die Befreiung von der napoleonischen Herrschaft und lud das kirchlich-theologische Ereignis auf diese Weise politisch auf. Die Feierlichkeiten von 1917 schließlich erfuhren eine weitgehende Nationalisierung. Angesichts der politischen, wirtschaftlichen und moralischen Depression in Gesellschaft und Kirche erschienen – in Reminiszenz an die von C. Harms zum Jubiläum 1817 herausgebrachten, auf seinerzeit aktuelle Themen bezugnehmenden »95 Thesen« –

»95 Leitsätze zum Reformationsfest 1917«. Sie zielten auf einen erneuernden Aufbruch durch eine »Verdeutschung des Christentums« (zit. nach G. Maron, Luther 1917: ZKG 93 [1982], 195). Dies ging einher mit dem Gedanken an eine zu erstrebende Weiterführung und Vollendung der Reformation, wobei man eine Linie von Luther über Bismarck in die Gegenwart zog. Luther habe den ersten Schritt zur Befreiung der Deutschen aus fremder, geistlicher Gefangenschaft getan, der Reichskanzler den zweiten; der dritte und entscheidende sei nun selbst zu tun. Im Zuge dessen entwickelte sich ein starkes Interesse an dem Menschen Luther, den man jetzt mit prägnanten, ihm zugeschriebenen Charaktereigenschaften als Deutschen stilisierte.

Dieser kurze, skizzenhafte Überblick lässt danach fragen, von welchen Konstellationen das diesjährige Reformationsjubiläum wohl bestimmt und von welchen Interessen es geprägt sein wird. Wahrscheinlich ist dies erst aus einem geraumen zeitlichen Abstand, der es erlaubt, die Reformationsdekade und die gegenwärtig laufenden Aktivitäten und Feierlichkeiten zu historisieren, angemessen zu beurteilen. Dieses Heft* will und kann daher keine Deutung des Jubiläums anbieten. Es zielt vielmehr darauf, einen kleinen Überblick über zentrale und öffentlichkeitswirksame Publikationen zu geben. Vieles konnte aus zeitlichen Gründen und mit Rücksicht auf seinen begrenzten Umfang nicht berücksichtigt werden. In der Auswahl der hier vorgestellten Schriften aber deuten sich einige Tendenzen an, die die jetzige Fünfhundertjahrfeier der Reformation charakterisieren:

Kein Jubiläum war – so kann man sicherlich konstatieren – so umstritten wie dieses. *Christoph Strohm* zeichnet die in der Öffentlichkeit geführten Debatten um Luther 2017 in pointierter Weise nach. Auch die Person Martin Luther steht im Zuge des Jubiläums 2017 aufs Neue im Mittelpunkt, wobei es nun aber darum geht, Stilisierungen der Vergangenheit zu dekonstruieren und durch andere Perspektivierungen abzulösen. Durch den Dschungel der neu erschienenen Luther-Biographien führt der Beitrag von *Christopher Voigt-Goy* anhand ausgewählter Beispiele. *Rochus Leonhardt* ordnet die über die biographische Forschung hinausgehende, reformationsgeschichtlich-theologische Literatur in den Horizont heutiger gesellschaftlicher Herausforderungen und religiöser Pluralität ein, indem er die wirkungsgeschichtlichen Dimensionen der Reformation in den Blick nimmt. Dass man das Jubiläum 2017 nicht auf eine *Lutherfeier* reduzieren kann bzw. sollte, ist Ausgangspunkt des Beitrags von *Andrea Hofmann*. Sie arbeitet jene Literatur auf, die die Bedeutung des reformatorischen Netzwerks im deutschen und europäischen Raum in den Blick nimmt, aber auch die unmittelbaren städtischen und regionalen Kontexte als Bedingungen für Beginn und Wirkung der Reformation betont. Die geographischen Dimensionen der

* Ohne die vielfältige Unterstützung von Frau Dr. Andrea Hofmann (IEG Mainz) hätte dieses Heft nicht entstehen und rechtzeitig publiziert werden können. Ihr sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Reformation hat auch der Tourismus für sich entdeckt, so dass man sich manchmal fragt, wie weit das Jubiläum Teil einer um sich greifenden Event-Kultur zu werden droht. Der Überblick von *Bridget Heal* stellt den gelungenen Kultur- und Wissenstransfer vor, indem sie die auf eine breite Öffentlichkeit zielende, Orte und Regionen erschließende Literatur und historische Ausstellungen in den Blick nimmt. Zwei abschließende Beiträge greifen Thematiken auf, die das diesjährige Jubiläum wohl langfristig charakterisieren werden. Dazu gehört zum einen die immer wieder thematisierte Frage nach Luthers Stellung zu Juden und »Türken«. *Johannes Ehmann* widmet sich diesem Thema, das vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und religiöser Pluralität des 21. Jh. neue Brisanz gewinnt. Zum anderen gehört dazu die Frage nach der Ökumene. *Margarethe Hopf* führt uns die Außenperspektiven auf das Jubiläum vor Augen, wie sie in katholischen und freikirchlichen Stellungnahmen zum Ausdruck kommen.

Ob mit dieser themenbezogenen Erschließung der Literatur zugleich eine zutreffende Charakterisierung des Reformationsjubiläums 2017 gelungen ist, wird sich wohl erst im Rückblick aus angemessenem zeitlichem Abstand erweisen.